

www.e-rara.ch

Charakteristische Thierzeichnungen zur unterhaltenden Belehrung für Jung und Alt

Meyer, Rudolph

Zürich, 1833

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEY R 1833

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15535>

s' Müsli.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

s' Müsli.

Lueg, dert lauft e Mus, si gumpet der as Bäi, gib Acht! Bhüetis, wi bischt nid erschrocke, und jufcht uf e Sässel; schpring mer ämel nid zum Fänschder use! — Worum förchtetsch di denn? isch es doch son=n=es ordlichs Dierli, duet keim Ehindli öppis. Lueg's nume rächt a, s'isch so winzig chli, i der Hand chönt mes verbärge. Es het so=n=es samedigs Belzli, chlini, blutti Beinli, es ovals Ehöpfli, schpizzigs Näsli mit=e=me Schnäuzli dra, und schwarzi Aleugli, so glänzig wi=n=es Vögeli, und Dehrelt rund und dünn, grad wie du. Schüch di ämel vor sim lange, blutte Schdili nid, was wet's der thue? und förchti nid das es di bisi, denn Zähnli het's nume zum Gnage. Gäll es isch der z'gshwind? es wütscht wi=n=es Ehugeli übere Bode wäg. Jetzt isch es doh, jetzt isch es dert, unter der Gumode, underem Bett. Jetzt het's es Loch gfunde; nu, so isch es rüehig, es het em jo sälber gförchtet, s'het' öppe, wenns scho Winter ischt, es Näschtli hinderem Täfel, voll Jungi, vieri, sechs und sind villicht no blind und blutt, uf bloßem Schtrau, und müesste verhungere und verfrüre hätt=e=mers tödet. — S'isch wohe, d'Müs mache sie luschtig, gumpet uf Bänk und Disch, gnage au mängisch es Loch is Brodt, schlüfe

i d'Chuche, göhnd a Schbäck, a-n=Anke und Mähl,
und trinke s'Dehl us der Lampe; si finde de Wäg i
Chäller, fresse=n=es Depfeli; sie wütsche=n=is Grümpel-
gmach, biße=n=öppe es Gläckli us em Züg, es säißes,
oder göhnd gar i mene Gehrte hinder sini schtaubige
Bücher und mache=n=em Uszüg. Do duet me grad,
d'Müß fräße eim Alles und gschände Alles und löse
gar us em Anke und Mähl no Koriander dehinde, eine
zum Dank. Denn chunt me wider und chlagt, se löse=
n=eim z'Macht fei Rueh, si chäfele hinder de Wände
und biße=n=es Loch durs Täfel; chloppe mögme wi me
well, sie gäbe nid lugg, sie schlüfe=n=eim gar i
Schtrausack, unders Chopfschüssi und juscht we me ischlofe
well chröschbeli sie eim anderem Ohr, und nage d'Bomade
mit de Büggeli weg. Und göhnt sie i d'Schüre und
göhnd im Summer i Wald, is Feld, so chlagt der
Bur, si fräße=n=em s'Chorn erwäg, und verderbenem
d'Bäum. Wo sölle si den hi? müend sie nid au z'läbe
ha; schtreut me jo dem Schbäckli Brösmeli vors Fänscher
und meint s'Müsli soll verhungere, süeteret Chaze und
schtrichlet sie, wenn sie au chräble, het Igel und dolet
d'Chuze und d'Wiseli. Aber dem Müsli mag me es
Mümpfeli Brodt nid gönne, mag's nid lide, daß sie
luschtig sind und git es Gschrei wenn sie us em Loch
füre güggele i d'Schtube, oder wenn me sie nume pfiße
ghört. Do mues me ne grad Gift lege, Mählchrüggeli
mit Arsenik, oder Falle richte, die dättsche sie tod,

chlemme ne de Chopf i, oder fünd sie gar läbig. Wi sie schnüfefe hinderem Gitter, wi si a-n-em uffschönd und sueche wo sie use chönte, sie sueche umfunst, si finde nümme de Wäg wo sie sind ine cho; do wirft me si is Wasser, und wenn sie au schwimme chönne, es hilft ne nüt. Sägmer, gits au es ärmers, es schwächers Dierli und es verfolgters? und het me no gar e Gruse-n-abem; doch ebe nid alli Lüt; Mänge het's gschoche und Mänge het's verfolgt und isch z'letscht no froh über ins worde. Er isch is Chetti cho, d'Langiwyl het ne plagt, schier tödet, und sie einzige Freud, si einzige Troscht, isch es Müsli gsi. Het's ne au im Afang plogt und händ beide enand gschoche, sind si doch bald vertrauli worde; do goht d'Zit dem Ofangene gschwinder verbi. Es chunt füre, es erfreut ne mit lufchtige Schprünge, es schtellt si uf, es tanzet und lost uf sis Pfüse und Singe, es luegt ne so fründlich und munter a; er schtreut em Brösmeli, es traut sie allewyl nöcher und nöcher und frist em z'letscht us der Hand. Jetzt sind si guet Fründ mit enand, es loht si schtreichle, es gumpet em uf d'Achse, buzt Schnäuzli und Pfötli, und ghört's d'Schlüssel rasle und Dür ufgoß, gschwind schpringt's em i Buese; dert het's jetzt sis Heimeth und sis Lager. — Und chunt der Ofange wieder use a die fräsch Luft und as Sunneliecht, goht schbaziere im Grüene, im schattige Wald, cha nid gnueg über cho, und gönnt wi-n-es Chind jedes Blü-

meli ab, goht de Mäterisli noh und de Beieli, —
s'Müslu ischt vergäße. Es aber suecht sie Gründ,
durschtöberet Decki und Schtreusack und findt=ne nid,
es wird trurig, es frist nüt, es trinkt nüt, es wicklet
sie no i di lár Decki i und schtirbt vor Chummer und
Leid. — Gäll du förchtesch di nümme und losch mer
s'Müslu i Noth?